Für eine gewerkschaftliche Strategie gegenüber multinationalen Unternehmen

Autor(en): **Braun, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **71 (1979)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-354944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für eine gewerkschaftliche Strategie gegenüber multinationalen Unternehmen

Walter Braun

Vor einigen Jahren war noch mehr als heute die Rede vom Aufbau einer gewerkschaftlichen Gegenmacht gegenüber den multinationalen Konzernen, die intensiv dabei sind, ihre weltumspannende Macht weiter auszubauen. Der einzelne multinationale Konzern stützt sich bei seiner Tätigkeit, die sich auf mehrere Länder oder gar Kontinente erstreckt, auf eine eigene, von wirtschaftlichen und sozialen Zielen der Regierungen unabhängige langfristige Strategie der Planung und Vorausschau. Oberste Ziele dieser Strategie sind Expansion und globale Profitmaximierung.

Man kann sagen, dass sich mit der Ausbreitung der multinationalen Unternehmenstätigkeit, die mit einer beschleunigten internationalen Unternehmenskonzentration einhergegangen ist, eine völlig neue sozio-ökonomische Ideologie von globaler Dimension entwickelt hat. Diese Entwicklung ist an den Regierungen und an den grossen gesellschaftlichen Kräftegruppen vorbeigegangen, ohne dass sie durch diese Kräfte hätte wesentlich beeinflusst werden können. Es ist zu vermuten, dass bis heute die Bedeutung dieser neuen Globalideologie für die Zukunft noch nicht ganz erfasst worden ist.

Die grossen multinationalen Konzerne der alten und der neuen Welt haben in den vergangenen Jahren über alle wirtschaftlichen und politischen Krisenerscheinungen hinweg spektakuläre Erfolge erzielt und ihre Macht so ausgebaut, dass sie einen enormen Vorsprung gegenüber den Versuchen gewonnen haben, ihr Handeln zu kontrollieren und es mit der Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit mit globalen Zielen in Übereinstimmung zu bringen.

Auch den Gewerkschaften ist der Versuch noch nicht gelungen, hinsichtlich der Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer und der Verbraucher eine strukturierte multinationale Gegenmacht gegenüber den multinationalen Konzernen aufzubauen. Natürlich ist manches getan worden, aber den Gewerkschaften fehlt heute noch eine klar umrissene gemeinsame Strategie, die über alle Branchen hinwegreicht und sich auf der Grundlage einer geschlossenen Theorie sowohl den multinationalen Konzernen als auch den Regierungen und ihren internationalen Organisationen manifestiert.

Auf der Seite der Arbeitnehmer und ihrer Gewerkschaften fehlt vor allem ein Informationssystem, das die wichtigen multinationalen Konzerne erfasst und aktuelle Vorgänge festhält, andererseits dazu dient, für Konfliktfälle alle konzerninternen Daten über die Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen bereitzuhalten und selbstver-

ständlich auch Auskunft über die wirtschaftliche Entwicklung im Konzern zu geben.
Wenn es das Ziel der internationalen Gewerkschaftsbewegung ist, eine Strategie der Gegenmacht und Kontrolle gegenüber den multinationalen Konzernen aufzubauen, dann darf nicht sein, dass jede Organisation für sich handelt und eine alleinige und ausschliessliche Zuständigkeit auf diesem Gebiet für sich beansprucht. Eine Strategie besteht weder aus einem einzigen Aktionsrahmen noch kann sie allein durch eine Person oder durch eine «zuständige» Stelle formuliert und organisiert werden. Es bedarf vielmehr einer solidarischen Zusammenarbeit aller Beteiligten, die schliesslich alle die Aufgabe haben, die Interessen der Arbeitnehmer zu vertreten. Jede Stelle muss und kann den ihr gemässen Beitrag zu einer Gesamtstrategie leisten, die durch permanente Auseinandersetzung lebendig erhalten wird.
Es wäre der Mühe wert, den Versuch zu machen, die verschiedenen Elemente einer gewerkschaftlichen Gesamtstrategie zu finden und sie zusammenzufügen. Wer das Wesen der multinationalen Unternehmensstrategie einigermassen erfasst hat, wird leicht erkennen, dass es sich für die Gewerkschaften *nicht allein* darum handeln kann, durch Gespräche auf höchster Ebene da oder dort eine Betriebsstillegung zu verhindern. Es geht um Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen, um Gewerkschafts- und Arbeitnehmerrechte, um Informations- und Mitwirkungsrechte und um andere Fragen, die ebenfalls Arbeitnehmerinteressen berühren (zum Beispiel Technologietransfer, internationale Arbeitsteilung, Transferpreise, Recht auf Solidaritätsaktionen usw.). Niemand wird bestreiten, dass viele an ihren Platz und im einzelnen Fall das Beste tun. Aber genügt dies für den Anspruch, den man an eine Gegenmachtstrategie stellen muss?
Eine Gesamtstrategie, die konkrete Ziele verfolgt, könnte sich der vier folgenden Aktionsfaktoren als Instrumente bedienen:

1. Gewerkschaftliche Präsenz und Aktion in den multinationalen Konzernen (mit Hilfe von Vertretungs- und Mitwirkungsrechten der Arbeitnehmer in jeder Form);

2. Appell an die Gesetzgebung, in bestimmten Bereichen internationale Vorschriften zu schaffen (über internationale Regierungsorganisationen oder durch multinationale Abkommen über harmonisierte Normen);

3. Gewerkschaftliche Mitwirkung an der Arbeit der internationalen Regierungsorganisationen;

4. Regelmässiger Informationsaustausch (am besten mit Hilfe einer zentralen Informationssammelstelle).

Es ist gewiss kein leichtes Stück und keine Aufgabe für einen Tag, auf der Basis dieser Aktionsinstrumente eine überzeugende gewerkschaftliche Globalstrategie zu errichten, deren Vorhandensein nicht nur punktuell sichtbar wird, sondern im ganzen als Macht begriffen werden kann; wer etwas kontrollieren will, muss die Macht dafür in Händen halten.